

fen. Er wanderte nach der Schweiz, wohin auch seine Schwester Wélaide, Mademoiselle d'Orléans, mit Frau von Genlis flüchtete. Ihre Lage war peinlich; denn sie wurden von den Freunden und Gegnern der Revolution gehäßt, und bald gingen ihnen alle Mittel aus. Ludwig Philipp, dem das Geschick zudachte, nicht bloß ein König, sondern einer der reichsten Menschen der Erde zu werden, wußte nicht mehr, wie er sein Leben fristen sollte. Da verschaffte ihm der Sr. v. Montesquieu eine Stelle an der Schule zu Reichenau bei Chur. Er wanderte dorthin, bestand die Prüfung und unterrichtete in der Geometrie und Geschichte. Er hatte den Namen Chabaub-Latuor angenommen. Aber die nahenden Kriegsstürme vertrieben ihn auch aus der Schweiz. Er beschloß, nach Amerika zu gehen, aber als er sich in Hamburg einschiffen wollte, vermochte er nicht, eine hinlängliche Summe Geldes aufzutreiben. Bald darauf wanderte er zu Fuß durch Norwegen und Schweden und langte im August 1795 am Nord-Cap an. Er besuchte auch Finnland, vermied aber Rußland, wo er die Kaiserin Katharina zu fürchten hatte.

Unterdes gelang es dem Direktorium, den jungen Herzog v. Orléans ausfindig zu machen. Es bot ihm an, für die Herzogin v. Orléans Sorge zu tragen und ihm seine Brüder ausliefern zu wollen, unter der Bedingung, daß er sich nach den Vereinigten Staaten begäbe. Er nahm den Vorschlag an und schiffte sich nach Amerika ein, wo er am 24. September 1796 in Philadelphia anlangte. Seine beiden Brüder folgten ihm. Sie besuchten zusammen Mount Vernon, wo sie mit Washington vertraut wurden. Nach manchen Reisen und Irrfahrten in Amerika langten sie 1800 wieder in England an, wo sie in Twickenham an der Themse einen freundlichen und friedlichen Aufenthalt genossen. Im Jahre 1807 starb indes der Herzog v. Montpensier, und der jüngere Bruder, Graf Beaujolais erkrankte tödtlich. Der Herzog begleitete ihn nach Malta, wo er sein Grab in der Johanniterkirche fand. Da nahm Ludwig Philipp eine Einladung des Königs Ferdinand nach Sicilien an, wo er sich in Palermo die Neigung der Prinzessin Amalie (geb. 1782) erwarb und sich im folgenden Jahre mit ihr vermählte.

Nach Napoleons Fall segelte der Herzog nach Frankreich und traf am 18. Mai 1814 in Paris ein. Hier trat er endlich die Erbschaft seiner Väter an. Leider aber mußten Bourbons und Orléans noch einmal vor Napoleon flüchten. Er wurde von Ludwig dem 18ten zum Befehlshaber der Nordarmee ernannt, legte aber schon am 24.

Mai 1815 diese Stelle nieder und suchte wieder sein Twickenham auf. Nach den hundert Tagen nahm er als Prinz von Gebliu seinen Platz in der Pairskammer ein. Da er aber dem Hofe durch seine Freimüthigkeit mißfiel, begab er sich noch einmal nach England zurück, und verlegte erst im Jahre 1817 seinen Aufenthalt dauernd nach Paris.

Hier nahm er dem regierenden Zweige seines Hauses gegenüber eine Stellung ein, die ihn trotz aller Demuth und Ergebenheit als das Haupt der Opposition bezeichnete. Das Palais Royal, der Sammelplatz der ausgezeichneten Künstler, Gelehrten und großen Kaufleute, bildete eine Art bürgerlichen Hofes, der von dem Hofe der Tuileries argwöhnisch überwacht wurde. Und nicht ohne Ursache. Am 9. August 1830 nahm Ludwig Philipp den Königstitel an, den ihm beide Kammern (die Pairskammer mit einer Mehrheit von 89 unter 114 anwesenden Pairs) übertrug. Er verrieth die Bourbons, „um das Königthum zu retten!“

Es ist ihm nicht gelungen, und die Gründe des Mißlingens können nicht verkannt werden. Statt sich auf die Verfassung zu stützen, würdigte er sie zu einem Scheine herab. Es dünkte ihm genug, wenn er der Mehrheit gewis war in einer von den Wohlhabenden gewählten, verderbten Kammer. In der Wahl der Mittel hatte er ein weites Gewissen. Der französische Staat ist mit Rentnern und Stellen überfüllt, und das Schutzgollsystem ist ja dazu da, um Einzelne auf Kosten Aller zu begünstigen. So festelte er den reichen Mittelstand an sich; aber nur in diesem Sinne war er ein Bürgerkönig. Er strebte vor allen Dingen dem Wohlwollen der fremden Höfe nach, und erreichte sein Ziel, indem er seine Verdienste für die Ruhe in Frankreich und den Frieden in Europa geltend machte, und für persönliche Beleidigungen kein Gedächtniß oder vielmehr kein Gefühl hatte.

Doch wir haben heute bloß an die Schicksale dieses merkwürdigen Sterblichen erinnern wollen. Die Geschichte seiner Regierung ist in Aller Erinnerung. Nur auf das Bild seines Charakters möchten wir noch durch die wenigen, aber bezeichnenden Worte der „Times“ hindeuten: „Gesunder Verstand, Klugheit, Vorsicht, Kenntniß der Welt, die mehr aus Erfahrung abgeleitet war, als aus großartiger Anschauung, Geduld, Selbstbeherrschung und eine scharf hervortretende Selbstsucht waren die einfachen Stoffe eines Charakters, der in keine Heldenform gegossen war.“ [Ausg. Abendg.]

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 72.

Freitag den 13. September

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nach Art. 69 des Gesetzes vom 14. August v. J. über das Verfahren in Strafsachen, welche vor die Schwurgerichtshöfe gehören, ist ein aus 7 Mitgliedern bestehender Bezirks-Ausschuß von der Amts-Versammlung zu wählen, welche für diesen Zweck durch die Obmänner der Bürger-Ausschüsse der in derselben jeweils vertretenen Gemeinden verstärkt wird.

Die Vornahme dieser Wahl wird am

Montag den 16. d. M.

stattfinden, und haben sich hiebei Morgens 9 Uhr einzufinden: der Vorsteher der Stadt Schorndorf mit 4 Deputirten, Winterbach, Beutelsbach, Oberurbach, Steinenberg mit je 1 Deputirten, sodann die Vorsteher von Geradstetten, Schnaitz, Grunbach, Unterurbach, Weiler, Haubersbronn, Schornbach, Aspergle, Oberberken, Hundsholz, Hohengehren, Waltmannsweiler, Michelberg, Höpflinswarth, Thomashard, Schlichten, Hohrborn.

Von jedem dieser Orte der Obmann des Bürger-Ausschusses.

Den 11. September 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Es ist zur Kenntniß des K. Ministeriums gekommen, daß in einzelnen Orten und Fällen den bei Bürger-Ausschuwahlen zur Wahl berufenen 2 Mitgliedern des Bürger-Ausschusses Tagelder hiefür bezahlt wurden.

Da jedoch die Bürger-Ausschuwahlmitglieder durch ihre Dienstleistungen bei solchen Wahlen bloß die ihnen durch §. 50 des Verwaltungs-Edikts auferlegte gesetzliche Verpflichtung erfüllen, so vermag das K. Ministerium eine Anrechnung von Tageldern hiefür nicht zuzugestehen, wovon die Orts-Vorsteher zur künftigen Nachachtung in Kenntniß gesetzt werden.

Den 11. September 1850.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Bei der nächsten Amts-Versammlung werden die Spörteln

der lest abgehörten Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen eingezogen werden, welche die Orts-Vorsteher aus den betr. Kassen zu erheben haben.

Den 11. September 1850.

Königl. Oberamt,
Akt. Drescher, gef. St.-B.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Da den Erben des kürzlich verstorbenen Johannes Bareiß, Müllers von hier die Schuld- insbesondere Bürgschafts- Verbindlichkeiten desselben nicht genau bekannt sind, so werden alle diejenigen, welche eine Forderung oder Bürgschafts-Ansprüche an Bareiß zu machen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls bei der Verlassenschafts-Theilung keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Den 9. September 1850.

K. Amtsnotariat Winterbach,
Haberer.

Schorndorf.

Viegeuenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johannes Bareiß, Müllers wird am Dienstag, den 1. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus dahier abgefordert oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, im Aufsteich verkauft:

a) auf der Markung Schornbach:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Mählmühle, bestehend in 2 Mählgängen und 1 Gerbgang;

Eine 1838 neu erbaute große Scheuer mit Stallung dabei;

Ein neu erbautes Wasch- und Backhaus; Einen gewölbten Keller unter Kristof Knapenberger's Haus bei der Mühle;

1 $\frac{1}{2}$ M. 33, 0 R. Garten und

45, 7 R. Weiden dabei;

$\frac{1}{2}$ M. 3, 0 R. Krautland;

3 $\frac{1}{2}$ M. 6, 0 R. Acker;

1 $\frac{1}{2}$ M. 36, 0 R. Weinberg;

4 $\frac{1}{2}$ M. 21 R. Wiesen.

Die Hälfte an einem 1843 neiterbauten Wohnhaus mit Scheuer unten im Dorf, an der Straße, mit 27, 4 R. Gemüsegarten dabei.

b) auf der Markung Schorndorf:

1 M. 3 $\frac{1}{2}$ R. Wiesen,

2 $\frac{1}{2}$ B. 5 R. Baumgut und

1 M. 12 R. Acker;

c) auf der Markung Streich:

1 B. 11 $\frac{1}{4}$ R. Baumgut im Steinboß.

Die Mühle befindet sich in gutem Zustand und scheidet vermöge ihrer günstigen Lage einem thätigen Manne ein gutes Fortkommen.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden die Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen.

Den 7. September 1850.

K. Amtsnotariat,
Haberer.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag den 17. Sept. Vormittags 10 Uhr werden in dem Hospitalgebäude dahier, mehrere Gegenstände im Executionswege im öffentl. Aufsteich verkauft werden:

1.) ein 2spänniger starker Reßwagen samt 2 Sperr- und Müllketten, 4 Bauch- und 2 Mittelketten samt Kappensperre; 2.) 1 Fuhrsattel, 2 Hintergeschirre nebst Hinterblatt, ein Klitzzeug, 3 Halfter, 2 Schweifriemen, 2 Glockenriemen, 2 Reigzäume, 5 Sperrketten, 3 Kröcher, 2 Bierling in Holz gebunden.

Den 17. September 1850.

Executions-Eömmiffär
Pfleiderer.

Steinenberg.

Am Matheus Feiertag den 21. d. Mis. Vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhause 11 Liter 1849er Wein im Aufsteich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. September 1850.

Ortsvorsteher Hinderer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Einladung.

Nächsten Sonntag den 15. dieß, feiere ich im Gasthaus zum Löwen hier meine Hochzeit, wozu ich hiemit Freunde und Bekannte höflichst einlade.

Den 12. September 1850.

Jr. Steeger, Zimmermaler.

Mannichfaltiges.

Kassel, 6. Sept. Wir sind im Stande, darüber zuverlässige Mittheilung zu machen, daß nunmehr fast alle hiesigen Oberbehörden, namentlich die Direction der Hauptstaatskasse, die Oberfinanzkammer, die Oberzolldirection, die Ober-Berg- und Salzwerksdirection, das Oberforstkollegium, die Bezirksdirection, das Consistorium, und nach ausführlicher Berathung am heutigen Nachmittag auch das hiesige Obergericht, die Verordnung vom 4. d. Mis. in Betreff der Forterhebung der Steuern und Abgaben für eine verfassungswidrige und daher nicht vollziehbare erklärt haben. Diefelben haben mit Ausnahme des Obergerichts, ihren vorgesetzten Ministerien demgemäße Anzeigen gemacht und unter Darlegung der Gründe in den Berichten erklärt, daß sie der genannten Verordnung keine Vollziehung zu geben vermöchten. Die unteren Beamten werden sich hiernach unzweifelhaft, wo dieselben etwa ungewiß über das einzuhaltende Verfahren seyn sollten, eine Nichtschur nehmen. (Augsb. Abendz.)

Kassel, 7. Sept. Unter vollständiger Ruhe der Stadt wird eben Belagerungszustand erklärt. Die Polizeibehörde verweigert aber die Publikation.

Eine weibliche Räuberbande.

Im südlichen Theile von Ungarn ist eine weibliche Räuberbande entdeckt worden. Einen großen Theil der Mitglieder des schrecklichen Bundes hat man eingefangen. Die Anführerin, eine Försterstochter, Namens Josepha Wilg, ist mit den gefährlichsten dieser Verbrecherinnen, von denen die meisten jung und hübsch sind, bis jetzt noch allen Nachforschungen glücklich entgangen. Ein paar Mal war sie nahe daran gefangen zu werden, aber ihre seltene Geistesgegenwart und ihr durch nichts zu erschütternder Muth haben sie jedesmal gerettet. — In einem Dorfe unweit Karlsburg hatte Josepha Wilg einen Liebhaber, Andreas, den Sohn des dässigen Försters, und sie gab ihm öfters ein Rendezvous im nahen Walde, oder auch in der Försterei. Man hatte dieß Verhältnis bald gergwohnt und versprach dem Liebhaber eine sehr bedeutende Belohnung, wenn er zur Einfangung der Anführerin behilflich sey. Der Bursche ließ sich durch das Geld blenden und versprach, seine schöne Geliebte zu verrathen. Josepha hatte dem Buhlen verspro-

Schorndorf.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Avertissement erlaubt sich der Unterzeichnete gleichfalls seine Freunde und Bekannte um gütigen Besuch zu bitten.

Scheerer, z. Löwen.

Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung biete ich hiemit mein Haus wiederholt zum Verkauf an.

August Schuler,
Messerschmid.

Schorndorf.

Dienstboten-Bücher

in Partien das Stück für 6 kr., einzeln für 7 kr., altes Papier in verschiedenem Format das Pfund für 3 kr. sind zu haben bei Buchbinder Bregenzer.

Schorndorf.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem verehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß bei ihm alle Sorten Baumwollenband, eigenes Fabrikat, zu den billigsten Preisen sowohl Stück als Ellenweise zu haben sind, und bittet um geneigte Abnahme.

Christian Pfleiderer.

Schorndorf.

Es hat Jemand 3 Viertel Dehndgras zu verkaufen, welches auch in die Krippe geholt werden kann. Das Nähere bei Hutz, Bierbrauer.

Thomashardt.

Es ging am Donnerstag den 5. d. Mis. Abends von Schorndorf hieher ein altes Navist-Säckel mit guten Spizen und einem gestickten Eß verlieren. Der redliche Finder wird gebeten es gegen eine Belohnung bei Forstwarth Schelling dahier, oder bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

Wahlsache!

Wollen wir wählen? und wenn wollen wir wählen?

Zur Besprechung dieser Fragen laden mehrere Schorndorfer Wähler auf nächsten Samstag den 14. September Abends um 6 Uhr in Gasthof zum Ochsen dahier, sämtliche Wahlberechtigte von Stadt und Amt ein.

hen, am zweiten Pfingstfesttag, wenn Alles in der Schenke sey, ihn zu besuchen. Davon benachrichtigt, hatten sich sechs Jäger in das Haus verborgen, um sie zu überfallen und den auf ihrem Kopf gesetzten Preis zu verdienen. Als es ankam, dunkel zu werden, kam Josephine wie gewöhnlich zu Pferd, allein, aber wohl bewaffnet. Andreas erwartete sie wie sonst im Garten hinter den Scheuern. Sie stieg ab, band das Pferd an die Hecke und schritt Arm in Arm mit dem Geliebten dem Hause zu. Bald indes fiel es ihr auf, daß er nicht so zärtlich war wie sonst, ja, daß sich eine gewisse Aengstlichkeit in seinem Auftreten verrieth. Sie ward aufmerksam, ließ aber nichts merken. Mit Falkenaugen hatte sie sich umgesehen, aber Alles war still und ruhig. So glaubte sie unnötigen Besorgungen Raum gegeben zu haben, da machte sie des Andreas Bewegungen, doch ihre Waffen abzulegen, von Neuem stutzig. Indes, sie zog die Pistolen aus dem Gürtel und legte sie vor sich auf den Tisch. In diesem Augenblick hörte man in dem anstehenden Gemach das Knacken eines Hahnes an einer Büchse und gleich darauf ein Geräusch, wie wenn ein Schemel umgestoßen würde. Josephina sah Andreas erblicken und im selben Augenblick hatte sie auch in jeder Hand eine der Pistolen mit gespanntem Hahn. Sie warf einen raschen Blick um sich; die Fenster waren ganz klein und das Fensterkreuz hinderte ein Entkommen, so blieb ihr nur die Thüre, die in die Hausthür führt. Josephina hob drohend die Pistolen, Andreas stieß einen dumpfen Schrei aus, er hatte alle Fassung dadurch verloren, daß die Jäger zu zeitig durch ihre Unvorsichtigkeit ihre Anwesenheit verrathen hatten. Durch die Thürspalte hatten sie indes gesehen, daß der gefährliche Feind auf den Rückzug dachte. Sie rissen die Thüre auf und drangen in das Gemach. Doch im selben Moment schöß Josephina eine Kugel dem verrätherischen Liebhaber durch den Kopf, brannte ihr zweites Pistol auf die eindringenden Jäger ab und stürzte auf die Flur. Doch hier waren beide Thüren ins Freie besetzt. Josephina sprang nur die Treppe hinan, warf die Boden- thüre hinter sich zu und stieg durch eine Dach- lücke auf ein angrenzendes Dach. Mit der Behendigkeit einer Kacke kletterte sie auf demselben fort, sprang in einen offenen Garten hinab und verschwand bald im Gebüsch. Man eilte ihr nach, aber vergebens war alles Suchen, die Flüchtige war verschwunden. Nach acht Tagen lag die Försterwohnung in Asche, nachdem sie vorher durch die Räuberbande geplündert worden war. Nur durch einen glücklichen Zufall

entging der alte Förster dem Tode. Bis jetzt sind alle Versuche vergebens gewesen, der Haupt- mitglieder der Bande habhaft zu werden. Josephina wird sich bei ihrem künftigen Liebelichen wohl besser in Acht nehmen.

Eine österreichische Zeitung erzählt, daß am 1. August früh um halb 9 Uhr drei rüstige krainerische Bütschen den Laibacher Traih hinter der Station Sava abwarteten; als der Zug im schnellsten Fluge daherbrauste, nahmen sie zugleich gegen denselben einen Anlauf und schlangen sich mit beispielloser Keckheit auf die Wagentreppen mit solchem Glück, daß es allen dreien gelang, unbeschädigt den Vorplatz der Wagenthüre zu erreichen, um nach ihrem Wahne ohne Bezahlung mitzufahren. Der Kondukteur aber rief der Sicherheit wegen die drei Baghälse in den Wagen, führte sie bis Steinbrück und übergab sie dort der Bahnassistenten zur Bestrafung. Der Eindruck, welchen das tolle Unternehmen dieser Leute auf alle Mitsahrende machte, war ein in hohem Grade peinlicher.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 5. September 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	48	10	24	10	8
" Dinkel alt	5	28	5	10	4	12
" Dinkel neu	5	24	4	22	4	—
" Haber alt	5	—	4	49	4	30
" Haber neu	4	15	4	8	4	—
" Roggen	—	—	—	—	—	—
" Gerste	5	20	—	—	—	—
" Gerste alt	6	8	5	52	5	20
1 Simri Wazzen	1	8	1	4	—	—
" Einhorn	—	—	—	—	—	—
" Gemischt.	1	2	—	56	—	30
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linfen	—	—	—	—	—	—
" Wiesen	—	40	—	36	—	—
" Welschk.	—	56	—	54	—	50
" Alkerboh.	—	50	—	48	—	44

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 73.

Dienstag den 17. September

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Daß den Erben des kürzlich verstorbenen Johannes Bareiß, Müllers von hier die Schuld- insbesondere Bürgschafts- Verbindlichkeiten desselben nicht genau bekannt sind, so werden alle diejenigen, welche eine Forderung oder Bürgschafts- Ansprüche an Bareiß zu machen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls bei der Verlassenschafts- Theilung keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Den 9. September 1850.

K. Amtsnotariat Winterbach, Haberer.

Schorndorf.

Verlassenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johannes Bareiß, Müllers wird am Dienstag, den 1. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus dahier abgefordert oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, im Aufstreich verkauft:

- a) auf der Markung Schornbach: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle, bestehend in 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang; Eine 1838 neu erbaute große Scheuer mit Stallung dabei;

- Ein neu erbautes Wasch- und Backhaus; Einen gewölbten Keller unter Kristof Knappenbergers Haus bei der Mühle; 1 3/8 M. 33, 0 M. Garten und 45, 7 M. Weiber dabei; 1/2 M. 3, 0 M. Krautland; 3 1/2 M. 6, 0 M. Acker; 1 1/2 M. 36, 0 M. Weinberg; 4 5/8 M. 21 M. Wiesen.

Die Hälfte an einem 1843 neu erbauten Wohnhaus mit Scheuer unten im Dorf, an der Straße, mit 27, 4 M. Gemüsegarten dabei.

- b) auf der Markung Schorndorf: 1 M. 3 1/2 M. Wiesen, 2 1/2 B. 5 M. Baumgut und 1 M. 12 M. Acker;

c) auf der Markung Streich: 1 B. 11 3/4 M. Baumgut im Streich.

Die Mühle befindet sich in gutem Zustand und sichert vermöge ihrer günstigen Lage einem thätigen Manne ein gutes Fortkommen. Zu dieser Verkaufs- Verhandlung werden die Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens- Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen.

Den 7. September 1850.

K. Amtsnotariat, Haberer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Thierarzt Baur hat aus Auftrag ein hällisches Läuferfchwein wegen Mangel an Raum zu verkaufen.